

von Dippoldiswalde, Preßchenborn, Oberhohrigh, Pichtenberg, Mittelfayda, Lengfeld und von da abwärts bis an die nordwestliche Grenze des Gebietes enthält 73 Prozent reiner Erde, der schätliche Boden der oberen Terrasse nur 57 Prozent.

Den unfruchtbarsten Boden des ganzen Gneisterrains haben die Höhenlagen bei Altenberg, Frauenstein, Seiffen, wo die dünne Verwitterungskruste des Grundgebirges kaum 30 bis 40 Prozent reiner Erde enthält. Unter allen Einlagerungen im Gneißgebiet haben die Basaltkuppen des Böhlsberges und Bärensteines den sterichsten Boden.

Au das Gebiet des Gneißes schließt sich westlich das Gebiet des Glimmerschiefers, in Nord und West von Thon- und Grauwadenschiefern, im Südwest von Granit begrenzt. Die Auflagerung des Ackerbodens ist noch niedriger, die Ackersticht ist nur ganz selten gegen 50 cm hoch und immer mit Schiefergesplitter gemengt. Auch hier besteht die Ackererde nur aus Staub, Gras und Splittern bis zu 20 und 40 cm tief, mit 62 Prozent, bei Obermiesenthal und Johannegeorgenstadt jedoch mit nur 43 Prozent Erde. Dies ist der unfruchtbarste und armste Boden der ganzen Formation.

Der Glimmerschieferboden auf dem nördlichen Rande des Rothliegenden, bei Hohenstein, Wästenbrand, Habenstein, hat auf dem Plateau nur etwa 40 bis 50 cm bis zum Felsenrunde, aber die dünne Ackersticht dieses Gebietes enthält doch 74 Prozent reiner Erde.

Das Thonschiefergebiet auf dem westlichen Theile des Erzgebirges ist zum größten Theile mit Wald bedeckt. Von Auersbach reicht es in einem zwischen Hartenstein und Grünhain breiter werden, aber weiter nordöstlich sich zuspizenden Streifen bis über die Bittka. Auch dieser Theil des Gebietes ist zum großen Theile bewaldet. Auf dem nordöstlichen Theile des Erzgebirges reicht das Thonschiefergebiet von Gottkeuba bis Lockwitz, von Tharand bis Döbeln. Zwischen der Gottkeuba und dem Lockwitzbache bilden die Thäler nur schmale, felsige Schluchten mit steilen, trümmerberockten Böschungen. Der Feldbau ist auf die Hochfläche gewiesen, wo die zwar künige, aber lockere und leicht zerreibliche Ackerkrume mit etwa 69 Prozent reiner Erde einen nur wenig tiefen urbaren Boden bildet.

Das große Granitgebiet von Eibenstock umfaßt die dem Ackerbau am wenigsten zugängliche Fläche des Gebirges. Zum größten Theile ja beinahe vollständig bewaldet, enthält es Höhen und Thäler, Berge und Schluchten mit Fichten- und Tannenwald, mit härterem und hochstämmigen Nadelholz und dichten, enggeschlossenen Anpflanzungen, einzelnen Buchengehauen, Felsenkränzen und Felsklippen, Schutthalde und Schlackenhausen, vormaligen Eisenerwerken, Sumpf, Moore, düster eingerahmten Teichen, von diesen Nebeln ver-